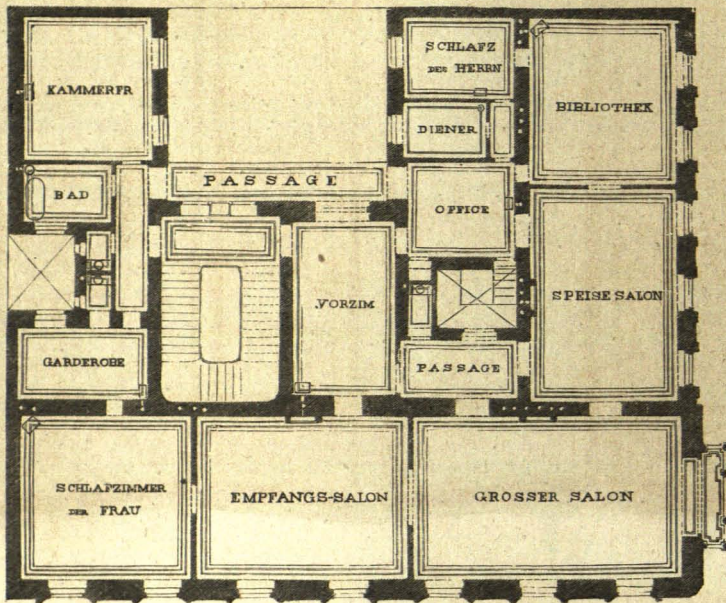


als diejenige von Linzbauer für das Haus des Hrn. Ph. Haas. Eine Aufeinanderstellung von immer stärker werdenden Säulen, von immer plumperen Verkröpfungen und Attiken, an deren Ausführbarkeit man geradezu zweifeln möchte, wenn man nicht wüßte, daß derjenige, der solches componirt, auch kein Mittel zu dessen Herstellung scheut. Etwas ruhiger, aber an fehr schlechten Verhältnissen leidend, ist die Façade desselben Architekten für das Palais Andráffy. An der Erweiterung der Hofburg war nichts zu verderben; nur gerade das Eine, was der Architekt aus Eigenem beifügte, die doppelte Säulenstellung zwischen beiden Gebäuden ist an diesem Platze entschieden ganz unmotivirt und wirkungslos.



Grundriß des Palais Helfert in Wien, von Tischler; erster Stock.

Einen günstigeren Eindruck von der Pester Architektur geben die Modelle der Radialstraße. Wenn auch die ersten Gebäude derselben, von Ybl, mit schweren Profilierungen, weit ausladenden Gesimsen und Verkröpfungen, mit Anklängen an die späten Renaissancepaläste Venedigs noch genug maßloses Uevertreiben zeigen, so kann man dies vielleicht auf Rechnung des Modells setzen. Feiner und eleganter, und nicht so verschwenderisch, aber immerhin noch voll Concessionen an die Originalitätsfucht auf Kosten des guten Geschmacks sind die Gebäude Skalnitzky's; relativ weitaus das Edelste und Reinste die Projecte Steindl's, sowohl das Stadthaus mit seiner mehrfarbigen Backsteinarchitektur und den farbig glasirten Friesen, als auch feine Villen, in denen reizende Motive sich finden.

Von Ybl ist außer der gothischen Kirche noch das Zollamtsgebäude ein ganz bedeutender und schöner Bau.